

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 98

Rubrik: Theater

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ES LEBE DAS INTERNATIONALE VARIÉTÉ!

«Cosmos Variété»: vom 21. bis 26. Mai in der Kellerbühne St.Gallen

Der Ostschweizer Boden ist bislang nicht berühmt und schon gar nicht berüchtigt für Höhepunkte variétistischer Art. Dies scheint sich zu ändern – zumindest dann, wenn Anlässe wie Cosmos Variété vermehrt dafür sorgen, dass das Publikum auf den guten Geschmack echten Variétés kommt. Die internationale Besetzung aus Artist/innen und Komiker/innen verspricht unterhaltsame Abende auf höchstem Niveau.

von Adrian Riklin

«Vorhang auf... und Sie sehen hinein in die kleine Welt des grossen Variétés, aber bitte pfeifen Sie nicht, der Seiltänzer befindet sich grad inmitten eines hochbrisanten Mittagschlafs, während die Jongleurin vor dem Früchtestand steht und sich überlegt, mit welchen Äpfeln Sie uns beglücken soll.»

Das Publikum, das Ende Mai in die Kellerbühne hinuntersteigt, darf sich, so es den Grüßungstext des diesjährigen Variété Cosmos gelesen hat, auf einiges gefasst machen. Und erhält ernstzunehmende Verhaltensanweisungen mitgeliefert: «Flüstern Sie mit zeitgenössischem Verstand, wenn der Dompteur mit einer wild gewordnen Mücke ins Scheinwerferlicht taucht, ohne nass zu werden, weil er sich mit dem trockenen Humor eines städtischen Angestellten versehen hat, und vor allem: bleiben Sie ganz ruhig, wenn der unsichtbare Clown über die Tücken vergessen geglaubter Sprachen stolpert (...) ziehen Sie sich am Ende unauffällig aus der Affäre und tun Sie, als wäre nichts geschehen, selbst

wenn Sie beim staunenden Öffnen des Mundes den Kiefer ausgerenkt haben sollten, wofür die Direktion keine Haftung übernehmen kann.»

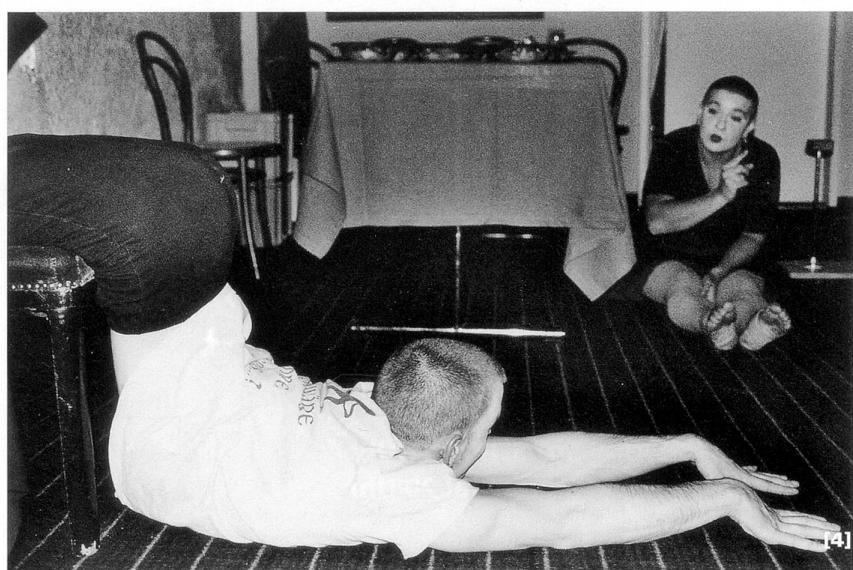
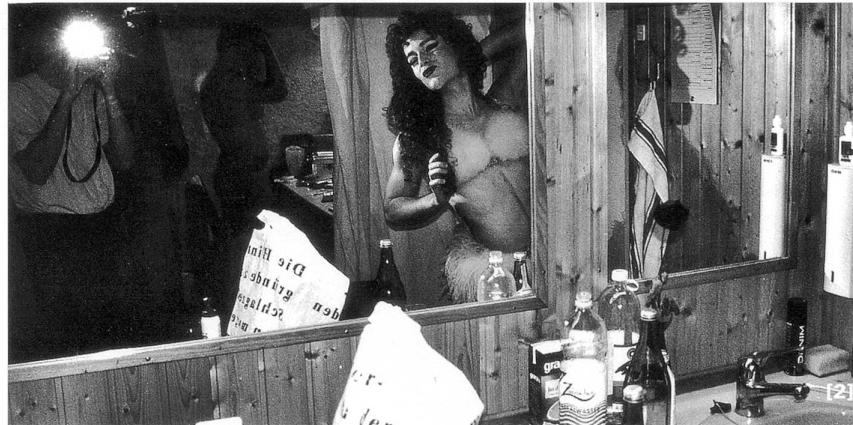
VARIÉTÉ: NICHT UNTERSTÜTZUNGSWÜDIG?

Die Internationalität und Qualität des diesjährigen Programms schliesst an die ersten beiden Programme (November 99 und 2000) in der Kellerbühne an – umso erstaunlicher, als die finanziellen Voraussetzungen denkbar ungünstig waren und sind. «Fast ausnahmslos alle Kulturexperten von Migros Kultur bis Stadt waren der Meinung, dass so eine Sache in dieser Grösse, Professionalität und Internationalität unrealistisch und daher nicht unterstützungswürdig sei», erinnert sich Rico Bandle, der Initiator des Cosmos Variété an die Anfänge. Daran hat sich, trotz grossem Publikumserfolg, nichts geändert. Auch heuer wurden dem Projekt keine öffentlichen Unterstützungselder zugesprochen. Was den Verdacht hochkommen lässt, dass jene Kunst, die sich artistisch zwischen E und U bewegt,



[1]

noch immer nicht wirklich ernst genommen wird, zumindest von den Verwalter/innen hiesiger Kulturpolitik. Dass auch dieses Jahr ein derart hochkarätiges Programm zusammengestellt werden konnte, grenzt angesichts des Gesamtbudgets von 25 000 Franken an ein Wunder. Möglich wurde es nur dank dem unentgeltlichen Einsatz von rund 15 Mitarbeiter/innen.



Bundle, in Arbon aufgewachsen, als Jongleur mit verschiedenen Zirkussen wie «Balloni» und «Star-Light» herumgetourt und Student der Theater- und Medienwissenschaft in Bern, versteht sich als Vertreter jener Generation von jungen Kulturschaffenden, die – ähnlich wie jene im Umfeld der Frohlegg – nicht lange fackeln. Dazu gehört, dass sie – anders als die Vertreter/innen der 80er – weniger Beführungsängste gegenüber neuen Formen des Kultursponsorings haben. Ein Grundsatz bleibt unangetastet: die künstlerische und inhaltliche Freiheit.

WIEDERSEHEN MIT TOMASZ

Bereits zum dritten Mal führt der Berliner Travestit und Conférencier Tomasz durchs Programm. Unverwechselbar charmant erzählt er von den Tücken des Lebens einer nymphomanischen Diva und singt alte Chansons, begleitet am Piano von Rolf Hammermüller. Das Duo «Erikssonlaver» aus Bristol/Stockholm verblüfft in vielerlei Hinsicht. Ihre feinsten Komik bieten sie in spielerischem Zusammenhang mit Artistik. Kai Eikermann aus Berlin, mit seinem «Elektro-Boogie» bekannt geworden durch zahlreichen TV-Sendungen, verführt das Publikum in eine mechanisch-technoide und doch seltsam organische Welt.

Taschendieb Thilo Reissmann aus Vechta ist ein Kardinal mit besonderen Fähigkeiten. Wie der langfingrige Gottesdiener dem Publi-

Mit Blick aufs Mehr

Tanztheater WIP

«Annebabeli lopf de Fuess,...»

Musik, Sagen und Sprache des Alpenraums mit alten Versionen von Walzer, Polka, Mazurka sowie Elemente aus dem Zäuerli sind Grundlagen des Tanzkonzerts 3

**Mi., 1., Fr., 3., Sa., 4., Di., 7., Mi., 8. Mai
je 20.15 Uhr**

weiteres Programm
siehe Veranstaltungskalender

St.-Georgen-Strasse 3
Vorverkauf: 0901 560 600
ab 17. April

Kellerbühne St.Gallen

Eigenproduktion für Erwachsene

Tote Puppen tanzen nicht

Ein kriminalistisches Variété

mit Texten von Fred Kurer

**Fr., 3., Sa. 4., Fr., 10., Sa., 11.,
Fr., 17., Sa. 18. Mai, je 20 Uhr**

Lämmlisbrunnenstrasse 34

VVK: 0901 560 600
ab 2. April

**Figuren
Theater
St.Gallen**

Lesung mit Nathalie Hubler,
Regine Weingart, Armin Halter

Atelier-Bühne, Mühlensteg 3

Kartenres.: 071 245 21 10
parfin@bluewin.ch

**... aber es ist stärker als ich ...
Nathalie Sarraute**

**So., 5. Mai 11 Uhr
Mi., 8. Mai 20 Uhr**

parfin de si edle

Theaterland



kum Wertsachen abknöpft, sorgt auch ausserhalb von kriminellen Kreisen für höchste Bewunderung. Tanzakrobatin Julia Christ aus Bielefeld zeigt eine Performance bestehend aus den Elementen Tanz, Manipulation und Handstandakrobatik. Zauberer Michel Pierre Gammenthaler aus Biel wechselt in Sekunden schnelle von einem wahnwitzigen Charakter zum anderen und zeigt unglaubliche Zauberkunststücke.

Komikerin Annette Corti aus Basel steigt in die Rolle der exzentrischen Marketingfachfrau Henriette Hilpert. In ihren kabarettistischen Einlagen entlarvt sie gängige Erfolgsstrategien der heutigen Marktwirtschaft. Und schliesslich betritt auch der Gründer des Variété Cosmos die Bühne: Rico Bandle zeigt erstmals eine neuartige ausgeklügelte Rhythmusjonglage.

Bilder: Tomasz (1,2,3), Erikssonlaver (4), Kai Eikermann (5), Fotos: pd

Variété Cosmos

- » Kellerbühne, St.Gallen
Dienstag, 21. bis Sonntag, 26. Mai, je 20.15 Uhr
(Sa, 25. Mai: Zusatzvorstellung um 23.30 Uhr)
- » VVK: (ab 1. Mai)
Migros Klubschule St.Gallen (im Hauptbahnhof)
Tel: 0901 / 560 600
Frühzeitige Reservation dringend empfohlen
Abendkasse eine Stunde vor Vorstellungsbeginn
weitere Infos: www.variete-cosmos.ch

Tanzkonzert 3. Musik und Tanz sind die Themen, die der Trilogie Tanzkonzert 1 – 3 des Tanztheater wip zugrunde liegen. Motivation für die ersten beiden Arbeiten war das Zusammenspiel von Neuer Musik und Tanz. Im letzten Teil werden die Wurzeln unserer Musik untersucht.

Unterm Titel «Annebabeli lopf de Fuess» richtet «Tanzkonzert 3» den Fokus auf die traditionelle Schweizer Musik. Eva Mennel, als künstlerische Leiterin für Konzept, Choreografie und Produktionsleitung verantwortlich, interessiert sich dabei vor allem für die Besonderheit des Appenzeller Volkes, das als besonders tanz- und gesangsfreudig gilt. Von musikalisch geprägten Traditionen wie Alpfahrt, Alpstobete, Silvesterklausen ausgehend suchte Mennel Parallelen zur heutigen Zeit. Ihr Interesse galt dabei weniger den romantisch geprägten Heimatgefühlen als dem ureigenen Charakter dieser Kultur.

Die Umsetzung knüpft an bisherige Arbeiten des Tanztheater wip an, indem zeitgenössischer Tanz, Tanztheater und Musik gleichwertig eingesetzt werden. Der spartenübergreifende Charakter wurde durch das Miteinbeziehen des Raums und der Musiker als Darsteller fortgesetzt. Samuel Forrer (Geige, Cello, Bass) und Roland Keller (Hackbrett) begleiten den Tanz live, der von Eva Staub, Thandiwe Braun und Eva Mennel präsentiert wird. Ab Ende Mai geht das Stück auf Tour durch originale Tanzsäle in den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausser- und Innerrhoden. (ar)

- » Premiere: Mi, 1. Mai
20.15 Uhr, Kellerbühne St.Gallen
- » weitere Aufführungen in der Kellerbühne:
Fr, 3., Sa, 4., Di, 7. und Mi, 8. Mai, je 20.15 Uhr
ab Ende Mai: Tournée in AR, AI und SG

norway. today. Februar 2000 – eine 19-jährige Österreicherin und ein 24jähriger Norweger verabreden im Internet, sich gemeinsam umzubringen. Die junge Frau reist nach Norwegen und sie springen von einer 610 hohen Klippe in den Tod.

Diesen Vorfall, bei dem die unbegrenzten Kommunikationsmöglichkeiten unserer Zeit und eine unendliche Einsamkeit auf tödliche Art zusammenfallen, greift der junge Schweizer Igor Bauersima in seinem Stück «norway.today» auf. Bisher ein Insidertipp der freien Szene gelingt ihm mit diesem Stück der Durchbruch in der deutschsprachigen Theaterwelt.

Verletzt vom Zynismus, der den Umgang der Menschen bestimmt, wächst in Julie die feste Entschlossenheit, die Konsequenzen zu ziehen. Gera de weil es sich bei ihrem Todeswunsch nicht um eine Kurzschlussreaktion handelt, will Julie den ultimativen Moment ihres Lebens bewusst und mit jemandem zusammen erleben.

Anders als für Julie war der Gedanke an Selbstmord für August bis anhin eher eine reizvolle Möglichkeit. Nun imponiert ihm Julies Entschlusskraft. Die beiden erkunden den Ort, wo es passieren soll. Nach einem gefährlichen Gerangel kommt es zur Annäherung zwischen den beiden. In einer Liebeszene erzählen sie sich, wie sie sich gegenseitig lieblos, und machen die Erfahrung, dass es so etwas wie Einmaligkeit gibt.

Mit Hilfe von Videoaufnahmen wollen sich die beiden von ihren Freunden und Familien verabschieden. Doch auch die x-te Aufnahme überzeugt sie nicht. Schliesslich spricht August einen geklauten Text. Julie ist begeistert. Schlagartig realisieren sie, dass «Fake offenbar nicht immer fake sein (muss). Fake kann total echt sein, manchmal». Plötzlich können sie Echtheit und Lebendigkeit in ihrem eigenen Leben spüren. Das Leben – und nicht mehr der Tod – ist der Ort der intensiven Erfahrungen.

Anja Horst, die Leiterin des Kinder- und Jugendtheaters, greift in ihrer Regie auf Ausdrucksmitte der Jugendkultur zurück. (mh)

- » Theater St.Gallen, Studio
Premiere: Do, 2. Mai, 20.15 Uhr
- » weitere Vorstellungen: Mo, 6. Mai, 10 und 20.15 Uhr, Mi, 8. Mai, 19 und 14 Uhr

Die Kassette. Carl Sternheim (1878–1942) legte mit seinem Stück «Die Kassette», die zum Dramenzyklus «Aus bürgerlichen Heldenleben» zählt, mit unerbittlicher Komik, die verborgenen menschlichen Triebkräfte und Handlungsmotive frei: nicht Sexualität oder Liebe bestimmt in der bürgerlichen Gesellschaft die Beziehungen der Menschen, sondern diese werden ausschliesslich von ihrer Gier nach Geld, Macht und Geltung getrieben.

In verknappter Kunstsprache demaskiert Sternheim die Selbststilisierungen, in die die Figuren immer wieder verfallen: So lässt sich Tante Elsbeth in der herrischen Pose einer Lady Macbeth porträtieren, der anfängliche Biedermann Krull imaginiert sich unter Einfluss erhofften Reichtums als titanischer Willensmensch. In gleicher Weise entlarvt sich die kitschig-verlogene Sentimentalität der Figuren, wenn diese in gewissen Konstellationen ihre geradezu mörderischen Aggressionen mit unverstelter Offenheit artikulieren. (mh)

- » Theater St.Gallen
Premiere: Fr, 31. Mai, 20 Uhr
Billettkasse: Tel. 071 242 06 06
Spielplanvorschau: Tel. 242 06 66
www.theaterstgallen.ch